

74 295

**Dieter Schnebel**

**Mauricio Kagel  
Musik Theater Film**

Staatl. Hochschule f. Musik  
u. darstell. Künste Berlin  
— Bibliothek —

Verlag M. DuMont Schauberg

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten  
© 1970 by Verlag M. DuMont Schauberg, Köln  
Verlegerische Leitung: Ernst Brücher und Karl Gutbrod  
Herstellung und graphische Gestaltung: DuMont Atelier  
Klischees: Knepper-Klischee, Krefeld und Wittemann & Küppers, Frankfurt  
Druck und buchbinderische Verarbeitung:  
Druckerei Gebr. Rasch & Co., Bramsche, und Boss-Druck, Kleve

Printed in Germany    Werk-Nr. 495

# Inhalt

I Stücke . . . . .	7
Argentinische Stücke . . . . .	9
Sexteto de cuerdas . . . . .	11
Anagrama für Gesangssolisten, Sprechchor und Kammerensemble . . . . .	15
Transición II für Klavier, Schlagzeug und zwei Tonbänder . . . . .	26
Transición I für elektronische Klänge . . . . .	36
Theoretisches . . . . .	39
Sur scène, Kammermusikalisches Theaterstück . . . . .	50
Heterophonie für Orchester (nur Soloinstrumente) . . . . .	61
Sonant für Gitarre, Harfe, Kontrabaß und Fellinstrumente 1960/. . . . .	71
pandorasbox, bandoneonpiece 1960/. . . . .	83
Metapièce (Mimetics), für Klavier	
Mimetics (Metapièce), für Klavier und gleichzeitige Darbietung eines Werkes von einem lebenden Komponisten . . . . .	86
Improvisation ajoutée, Musik für Orgel (ein Organist, zwei Registranten) . . . . .	91
Antithese, für elektronische und öffentliche Klänge . . . . .	102
Antithese, Spiel für einen Darsteller mit elektronischen und öffentlichen Klängen . . . . .	105
Antithese, Film für einen Darsteller mit elektronischen und öffentlichen Klängen . . . . .	110
Phonophonie, für zwei Stimmen und andere Schallquellen . . . . .	119,
Diaphonie I, für Chor, Orchester und zwei Projektoren . . . . .	128
II, für Orchester und zwei Projektoren . . . . .	128
III, für Chor und zwei oder mehrere Projektoren . . . . .	128
Prima Vista, für Diapositivbilder und unbestimmte Schallquellen . . . . .	128
Composition und Decomposition, Ein Lesestück . . . . .	141
Tremens, Szenische Montage eines Tests für zwei Darsteller und elektrische Instrumente . . . . .	142
Match für drei Spieler . . . . .	152
Match – Film . . . . .	159
Theaterstücke . . . . .	163

Pas de cinq, Wandelszene für fünf Schauspieler . . . . .	165
Camera obscura, Chromatisches Spiel für Lichtquellen mit Darstellern . . . . .	169
Die Himmelsmechanik, Komposition mit Bühnenbildern . . . . .	173
Variationen für Sänger und Schauspieler . . . . .	176
Kommentar und Extempore, Selbstgespräche mit Gesten . . . . .	178
Journal de théâtre . . . . .	184
Musik für Renaissanceinstrumente . . . . .	195
Phantasie, für Orgel mit Obbligati . . . . .	200
Filme . . . . .	204
Solo . . . . .	205
Duo . . . . .	214
Montage, für verschiedene Schallquellen . . . . .	222
Montage, à titre de spectacle . . . . .	222
Ornithologica multiplicata . . . . .	225
Privat, für einsame(n) Hörer . . . . .	228
Hallelujah, für Stimmen . . . . .	229
Hallelujah, Film für zwei Chöre und Orgel . . . . .	234
Der Schall, für fünf Spieler . . . . .	242
Kommende Arbeiten, Projekte und Fragmente . . . . .	256

## II Komposition: Musik, Theater, Film . . . . . 271

Materialien . . . . .	272
Methoden . . . . .	277
Form . . . . .	289
Theater . . . . .	295
Filme . . . . .	301

## III Spezifika . . . . . 309

Anhang	
Werke . . . . .	322
Texte und Veröffentlichungen . . . . .	325
Bibliographie . . . . .	329
Discographie . . . . .	332
Fotonachweis . . . . .	333
Anmerkungen . . . . .	333
Teil I Stücke . . . . .	334
Teil II Kompositionen . . . . .	338

Theaterstück, so wie ich es einmal gerne sehen würde und das im Grunde sehr viel mit der uns umgebenden Wirklichkeit (die künstliche und die künstlerische) zu tun hat. Alles, was mir durch den Kopf geht im Zusammenhang mit einem audiovisuellen Ereignis, wird in diesem Journal notiert, mit dem Resultat, daß ich heute erkennen muß, daß ich diese Fülle von Ideen kaum jemals realisieren werden kann. ›Antithèse‹, ›Pas de Cinq‹, ›Die Himmelsmechanik‹, ›Tremens‹ und ›Phonophonie‹ sind Teile dieses Tagebuches.

MONTAGE ist der Versuch, die verschiedensten Bereiche dieses ›Journal de Théâtre‹ darzustellen, ohne daß jene Einfälle, die ich im Tagebuch mit zwei Zeilen festgelegt habe, mich zu einem veritablen Theaterstück zwingen: eine Montage von Eindrücken, von Erlebnissen, von Retrospektiven, von nicht gehauten Klängen, von nicht vorgestellten Verläufen. Eine Montage aus einer Montage, auf dem Weg zu einer intensiveren Beteiligung der anderen, und nicht zuletzt ein affirmatives Antistück, was hier gleichbedeutend mit einem nicht-affirmativen Stück wäre.«<sup>217</sup>

## Ornithologica multiplicata

Komponiert 1968

Uraufführung: 15. X. 1968 in Köln

### *Materialien und Besetzung*

Diese Musik verlangt zu ihrer Ausführung folgende Materialien:

- 2 Vogelkäfige (I und II). App. Maße: 2 x 2 x 2 m
- 2 Tonbandmaschinen (1 und 2)
- 2 Kondensatormikrophone (Kugelcharakteristik) mit Windschutzkapsel
- 8 Haftmikrophone
- 3 Mischverstärker
- 40 Lautsprecher zu 1 Watt,  $\phi$  6 cm (Mindestanzahl: je nach Raum und Möglichkeit soll der Lautsprechereinsatz erhöht werden)
- 120 Meter Abflußrohr aus Kunststoff,  $\phi$  6 cm (Mindestanzahl)
- 30 Haltetrichter für Abflußrohre (Mindestanzahl)
- 80 gerade und gebogene Verbindungsstücke für Abflußrohre (Mindestanzahl)
- 22 Meter Gummi- und Plastikschläuche (Mindestlänge)
- 2 große Äste
- 2 elektrische Heizkörper (nur in kalten Räumen neben Volièren I und II anschließen.)<sup>218</sup>

Die Besetzung schreibt vor:

25 einheimische Vögel (I) 45 exotische Vögel (II)<sup>219</sup>

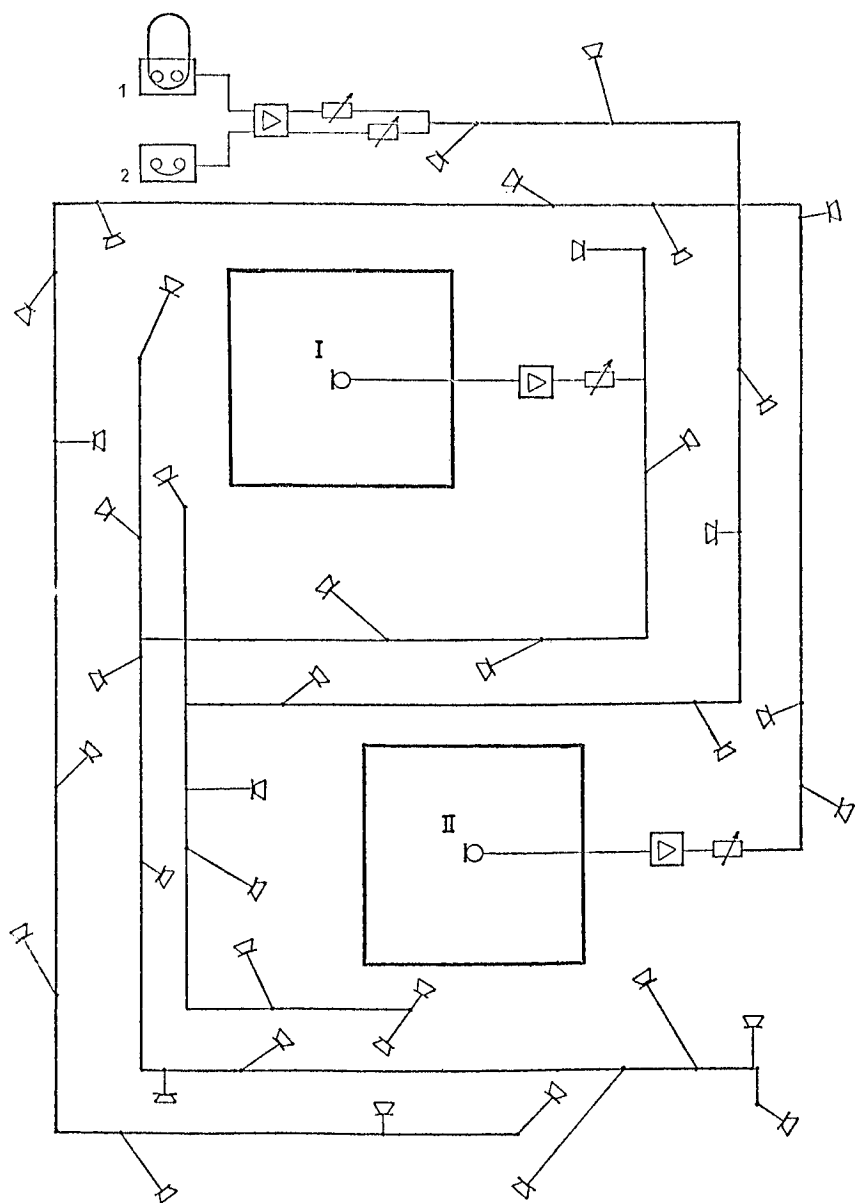
### *Ausführung*

Zur Ausführung sind folgende Anordnungen gegeben:

»In jedem Vogelkäfig hängt ein Kondensatormikrophon. An die Ausgangsleitung des Mikrophonverstärkers sind mindestens 15 1-Watt-Lautsprecher anzuschließen. Jeder Lautsprecher soll in einem Abflußrohr von verschiedener Länge und unähnlicher Form angebracht werden. (Eine untreue Wiedergabe ist gewünscht: die Funktion der Rohre und Schläuche ist hier mit der eines elektrischen Filters vergleichbar: die Übertragung der Signale in Klangfarbe und Lautstärke zu beeinträchtigen.) Die Haftmikrophone sind an Äste und Maschendraht der Vogelkäfige zu befestigen: die 'Abfallgeräusche' der Vögel sollen ebenfalls durch die 1-Watt-Lautsprecher hörbar werden. Zu verschiedenen Zeitpunkten des Tages sind Tonbandaufnahmen des Vogelgezwitschers zu machen. Die sporadische Wiedergabe erfolgt durch Maschinen 1 (Tonbandschleife) und 2 (in anderen Geschwindigkeiten als die der Aufnahme), an deren Mischverstärker die Lautsprecher in dem Rohrsystem angeschlossen sind.«<sup>220</sup>

### *Polyphonie von Vogelgesang*

Das Werk wurde einmal, nämlich beim Kölner Kunstmarkt 1968, realisiert. Hier spielte sich folgendes ab – kam freilich zu kurz, wurde nämlich vorzeitig, sang- und klanglos abgebrochen, obgleich es alles andere als dieses war. Standen da zwei Käfige mit Vögeln; im einen einheimische, im anderen Exoten. Ihrem deutschen und fremdländischen Gesang folgte Aufnahme durch Mikrophone, die in den Käfigen hingen. Die daran angeschlossenen Lautsprecher – klein und dünn – befanden sich in Röhren von unterschiedlicher Länge, welche aus den Volièren herausragten. Diese erzeugten ob ihrer Überlänge verfremdende, fast orgelähnliche Resonanz, die durch proportionierte Maße noch gefördert wurde. Der dumpfe, gleichsam überdehnte Widerhall der solchermaßen verpackten Klänge, die so eingesperrt wie ihre Erzeuger, wurde planvoll geregelt, so daß er sich höchst künstlich mit den Naturtönen mischte. Das Hüpfen der Vögel wurde hörbar gemacht und ebenfalls verstärkt, alldieweil an den Ästen, wovon sie starteten und darauf sie landeten, Kontaktmikrophone angebracht waren. Der schlagzeugartige Klang strukturierte das Gezwitscher und seinen Nachhall durch überlagerte Rhythmen. Naturtöne als Ursprung von Musik; Polyphonie von Vogelgesang kraft auratischer Verwandlung zu musikalischem Verfließen gebracht.



*Ornithologica multiplicata*, Schalt- und Verteilungsplan